



Liebe Schwestern, Liebe Brüder!

Ein Kind ist uns geboren!

Die Botschaft von Weihnachten ist jedes Jahr dieselbe.

Ein Kind ist uns geboren. Haben wir uns vielleicht schon allzu sehr daran gewöhnt, dass es immer wieder der gleiche Satz ist? Erreicht uns das Außergewöhnliche dieser Botschaft noch?

Ein Kind ist uns geboren!

Eltern empfinden wahrscheinlich am intensivsten, was dieser Satz bedeutet, wenn sie sich die eigene Erfahrung in Erinnerung rufen. Großeltern können ermessen, was es an Glücksgefühl bedeutet, wenn dieser Satz in der eigenen Familie zur Wirklichkeit wird.

Aber haben wir so eine tiefe, persönliche Beziehung zu jenem Kind, dessen Geburt uns Jahr für Jahr zu Weihnachten verkündet wird?

Erzeugt dieser Satz in uns wirklich die „sehr große Freude“, mit der die Hirten erfüllt wurden, als sie das Neugeborenen erblickten?

Das Kind von Bethlehem hat bei seiner Geburt nicht nur Freude hervorgerufen. Das Matthäusevangelium erzählt uns, dass Herodes erschrak, als er von der Geburt des Kindes erfuhr. „Und mit ihm ganz Jerusalem“ so der Evangelientext weiter.

Die Geburt Jesu polarisiert - damals wie heute. Zwischen „sehr großer Freude“ und „Erschrecken“ ist alles möglich und auch wirklich.

Bis zum Fest der Taufe des Herrn, in diesem Jahr am 7. Jänner 2018, dauert die Weihnachtszeit. Weihnachten ist also lange noch nicht vorbei. Es ist nicht zu spät, sich auf den Weg zu machen zur Krippe, es ist nicht zu spät sich aufzumachen, um sich nach der „sehr großen Freude“ auszustrecken. Viel musst Du nicht tun, nur den ersten Schritt, dem Motto der Hirten aus dem Evangelium folgend:

„Kommt, wir gehen nach Bethlehem, um das Ereignis zu sehn“. Komm, wir erwarten DICH!

Was glauben Sie eigentlich?

„Im Anfang war das Wort“

Mit diesem Satz beginnt der Evangelist Johannes sein Evangelium. Er greift damit zurück an den Anfang der Schriften Israels, an den Beginn des Buches Genesis.

Im Anfang

Eine der Grundlagen unseres Glaubens ist ein lineares Geschichtsverständnis. Das bedeutet, dass es in der Geschichte der Welt, des Universums, einen Anfang und ein Ziel gibt. Ehrlicherweise müssen wir erkennen, dass wir hier schon mit vielen unserer Zeitgenossen nicht mehr übereinstimmen. Das „frühere“ Leben, von dem viele überzeugt sind, dass sie es einst hatten, bis hin zum „nächsten“ Leben, mit dem sich viele zu trösten meinen.

Das Wort

Das Subjekt dieses ersten Satzes des Johannesevangeliums ist das Wort. Im Griechischen heißt das „logos“ und greift damit weit in die griechische Philosophie hinein. Der Logos als Grundprinzip alles Seienden verbindet sich am Beginn unserer Zeitrechnung mit dem Begriff der Weisheit aus dem Alten Testament. Die Weisheit als erstes Geschöpf Gottes, die schon zugegen ist, als Gott die Welt geschaffen hat.

Im Anfang war das Wort

Im Buch der Weisheit findet sich im Kapitel 18 ein wesentlicher Hinweis auf dieses Wort: „Als tiefes Schweigen das All umfing und die Nacht in ihrem Lauf bis zur Mitte gelangt war, da sprang dein allmächtiges Wort vom Himmel, vom königlichen Thron herab als harter Krieger mitten in das Land des Verderbens. (Weish 18, 14-15)“. Es lohnt sich, an dieser Stelle weiter zu lesen. Weihnachten hat, biblisch betrachtet, ganz wenig mit süßem Glockenklang zu tun.

Im Anfang

Wir stehen als Kirche immer wieder an einem Anfang, besser - wir sind immer im Anfang. Es gibt keine gesicherten Traditionsfelder, sondern immer neue Aufgabengebiete für unsere Verkündigung. In diesem Sinne heißt es für uns alle ganz aktuell:

Im Anfang war das Wort!

J. Mutschler

Danke allen Helferinnen und Helfern!

„Viele Hände, ein schnelles Ende“ - die Wahrheit hinter dieser alten Weisheit durften wir schon bei den Rorate-Messen erleben, wenn beim Wegräumen der Kerzen viele mitgeholfen haben.

Auch beim Herrichten der Basilika vor Weihnachten waren wieder viele bereite Hände zugegen. Ein herzliches DANKE und aufrichtiges „Vergelt's Gott“ allen, die mitgeholfen haben.



Die Krippe beim „Immaculataaltar und der Christbaum beim gegenüberliegenden Seitenaltar. Die Ikone der Gottesmutter mit dem Christuskind erinnert uns an den wesentlichen Inhalt von Weihnachten, der Baum ist „nur“ Schmuckwerk.



Einfach zum Nachdenken

In den ersten Tagen des Neuen Jahres kommen wieder traditionsgemäß die Sternsinger in unsere Häuser. Von den einen werden sie sehnsüchtig erwartet, andere halten ganz bewusst ihre Türen verschlossen. Das mag jeder halten wie sie oder er will.

Ich möchte euch einfach auf die Kinder und Jugendlichen hinweisen, die sich hier in den Dienst einer großen Sache stellen.

Diejenigen, die da bereit sind, sich zu engagieren, opfern einen ganzen Tag ihrer Ferienzeit und gehen für andere. Das was in den Häusern gesammelt wird, kommt zur Gänze der österreichischen Sternsingeraktion der katholischen Jungschar zugute. Die jungen Sternsinger teilen nur die Süßigkeiten auf, die sie in den Häusern eben auch bekommen.

Die Bereitschaft sich dieser Aktion anzuschließen ist bei Eltern wie Jugendlichen „überschaubar“ zu nennen.

Ich habe hohen Respekt vor den jungen Menschen, die sich in den Dienst der guten Sache stellen und es auch aushalten, wenn sie abgewiesen werden. Wenn auch jung, registrieren sie doch die Grundhaltung ihrer Mitbürgerinnen und Mitbürger.

Die Sternsinger kommen:

Am 3. Jänner 2018 nach Mold

Am 5. Jänner 2018 nach Mörtersdorf und Zaingrub

Am 6. Jänner 2018 nach Maria Dreieichen

Mit den Sternsingerspenden unterstützen wir benachteiligte Menschen in Afrika, Asien und Lateinamerika und treten dafür ein, Verantwortung für eine gemeinsame Welt wahrzunehmen.



Erscheinung des Herrn

Das Fest am 6. Jänner wird bei uns landläufig „Dreikönig“ genannt. Gelegentlich ist auch von den „Heiligen Drei Königen“ die Rede. Eigentlich lautet der Titel des Hochfestes „Erscheinung des Herrn“. In der gesamten Ostkirche ist es das eigentliche Weihnachtsfest.

In der alten Liturgie der Kirche wurde an diesem Tag der drei großen Geheimnisse der „Epiphanie“ - also der Erscheinung Gottes selber in Jesus Christus gedacht. In der Stundenliturgie der Kirche klingen diese drei Geheimnisse immer noch in den Antiphonen des Hochfestes an.

Die Gottheit Jesu wird demnach sichtbar in der Verehrung durch die drei Weisen oder Magier aus dem Osten. Sie wird bezeugt bei der Taufe Jesu im Jordan durch die Offenbarwerdung des Geistes, der auf ihn herabkommt. Die göttliche Macht wird erfahrbar bei der Hochzeit zu Kana, wo Jesus das Wasser zu Wein werden lässt.

Diese drei Geheimnisse sind der eigentliche Inhalt des Hochfestes Epiphanie - Erscheinung des Herrn. So wichtig und richtig die Darstellung der Krippe ist, stellt sie doch auch eine Gefahr der Verniedlichung des Weihnachtsgeheimnisses dar. Es ist der Hinweis auf das kosmische Ereignis der Geburt Jesu aus der Jungfrau Maria zu sehen. Es ist die Dramatik der Wüste und der Umkehrpredigt des Johannes zu hören. Es ist die unheimliche Macht des Gottessohnes in der Wandlung von Wasser zu Wein erahnbar.

Wir feiern bei jeder Eucharistiefeier in Ansätzen diese Festgeheimnisse mit. Gott wird Mensch. In der Versammlung um den Altar wird deutlich, dass ER selber gegenwärtig ist. Die Wandlung von Brot und Wein stellt eine Wirklichkeit dar, die sich nur dem Glauben erschließt. Der Ruf des Täufers erschallt in jeder Messfeier neu: „Seht, das Lamm Gottes!“

Mir werden bei jeder Eucharistiefeier diese Geheimnisse neu bewusst. Deshalb bemühe ich mich auch, nicht unvorbereitet diese Feier zu begehen. Es ist jedes Mal ein neues sich Einlassen auf die Begegnung mit dem Herrn. Aus dieser Überzeugung wage ich auch zu behaupten, dass es bei der Eucharistiefeier nicht zuerst um Andacht, sondern um aktives Mitfeiern geht.

Dem Herrn begegnen geht nicht ohne Reaktion. Dem Herrn begegnen geht nicht ohne ehrliche Veränderung. Dem Herrn begegnen geht nicht ohne echte Wandlung.

Erscheinung des Herrn muss deshalb in meinem Leben immer wieder neu gelingen.

Er will Mensch werden - in meinem/Deinem Herzen!

Er will in seinem Geist herab kommen - auf Dich/auf mich!

Er will das Wasser unseres Lebens wandeln -
in den Wein seiner Gottheit!

Bei jeder Eucharistie - komm, wir gehen zu IHM!

Einladung

Mit dem Fest der Taufe des Herrn endet die Weihnachtszeit. Wir laden daher ein, beim Wegräumen von Christbaum und Krippe mitzuhelfen.

Am **Dienstag, 9. Jänner 2018** nach der Heiligen Messe um 7.30 Uhr.

Nach alter Tradition wird das Fest der Darstellung des Herrn am 2. Februar zum „erweiterten Weihnachtsfestkreis“ gerechnet. Ganz korrekt hat vor der Liturgiereform dieses Fest noch zur Weihnachtszeit gehört.

Da der 2. Februar 2018 ein Freitag ist, feiern wir „Darstellung des Herrn“ bei der Abendmesse um 18.30 Uhr in der Basilika. Der alte Name für diesen Festtag lautet „Maria Lichtmess“ - traditionell werden an diesem Tag Kerzen geweiht und eine Lichterprozession gehalten.



Im Lukasevangelium heißt es im 2. Kapitel: „Als sich für sie die Tage der vom Gesetz des Mose vorgeschriebenen Reinigung erfüllt hatten, brachten sie das Kind nach Jerusalem hinauf, um es dem Herrn darzustellen, wie im Gesetz des Herrn geschrieben ist: Jede männliche Erstgeburt soll dem Herrn heilig genannt werden.“ (Lk2, 22-23)

An dieser Stelle werden auch zwei wichtige Propheten Israels genannt, die zu unseren ganz großen Heiligen gezählt werden. Die Prophetin Hanna, die als Witwe ihr Leben dem Herrn geweiht hat und ihre Tage im Tempel verbringt, und der Prophet Simeon. Hanna wird biblisch als Tochter Israels dargestellt, mit einem ganzen Stammbaum, der sie personalisiert.

Von Simeon heißt es in der neuen Einheitsübersetzung einfach: „Dieser Mann war gerecht und fromm und wartete auf den Trost Israels und der Heilige Geist ruhte auf ihm.“

Das kann von jedem von uns gesagt werden. Das Dankgebet des Simeon, als er das Kind in den Armen hält, ist zum Nachtgebet der Kirche geworden - im Osten und im Westen:

„Nun lässt du, Herr, deinen Knecht, wie du gesagt hast, in Frieden scheiden. Denn meine Augen haben das Heil gesehen, das du vor allen Völkern bereitet hast, ein Licht, das die Heiden erleuchtet, und Herrlichkeit für dein Volk Israel.“ (Lk2,29-32)

Standesbewegungen in der Pfarre Maria Dreieichen im Jahr 2017

14 Taufen: (10)

Davon 2 (0) Täuflinge aus der Pfarre Maria Dreieichen
Mathias Göd, Mold
Linda Knappich, Mold

2 (4) Trauungen:

Davon 0 (0) aus der Pfarre:

4 (13) Verstorbene – (11 Begräbnisse):

Hilda Öhlknecht, Mold 20; + am 6. Jänner 2016; 80. Lj.
Wilhelm Loidolt, Mold 65; + am 19. Jänner 2016; 71. Lj.
Josef Schmöger, Mold 22a; + am 15. April 2016; 77 Lj.
Alexandra Hoyos Trauttmansdorf, Raan 3, + am 26. August 2016; 85.
Lj.

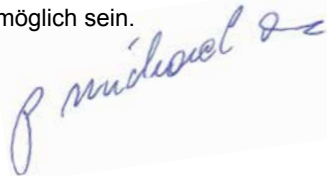
Wiedereintritte 0 (11) Davon 0 (1) aus der Pfarre

4 Firmlinge

Alina-Maria Basteiner, Mörtersdorf
Johannes Hirsch, Mold
Annika Mayer, Mold
Leonie Pichler, Mold

Die Angaben in () sind der Vergleichswert des Vorjahres. Bei den Wiedereintritten ist im Vorjahr noch deutlich die Wirkung des Jahres der Barmherzigkeit zu erkennen - es gab in der Basilika die Möglichkeit zum vereinfachten Wiedereintritt, den doch einige genutzt haben.

Gerade in diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, dass der Wiedereintritt in die Katholische Kirche ein relativ einfacher Formalakt ist. Vor allem wenn die Hauptmotivation für den Austritt die Schwierigkeit mit dem Kirchenbeitrag war. Auch lade ich alle Betroffenen ein, vor einem allfälligen Austritt zuerst das Gespräch mit mir zu suchen. In diesen Fragen sollte immer eine Lösung möglich sein.



Pfarramt Öffnungszeiten:

Mo-Fr 8.00 bis 11.00 Uhr. Pfarrsekretärin Hackl Mo u. Fr.
Tel. 02982/ 8253; Mail: pfarramt.maria-dreieichen@aon.at
P. Michael: 0664/80114442, p.michael@stift-altenburg.at

Impressum:

Medieninhaber: röm.-kath. Pfarre Maria Dreieichen.
Herausgeber, Redaktion u. Hersteller: röm.-kath. Pfarramt Maria Dreieichen.
Verlags- und Herstellungsort: 3744 Maria Dreieichen 79
Kommunikationsorgan d. Pfarre Maria Dreieichen.
Erstellt mit Adobe InDesign CC, 2015.3 unter Apple OS X 10.11.3 (12B19)

Das Ewige Licht brennt auf folgende Meinungen:

- 7.1. – 13.1. als Dank und Bitte
14.1. – 20.1. Fam. Zeitlberger für + Mutter und
Schwiegermutter und
Anna Steinhauser
21.1. – 3.2. zum Dank und um Bitte

Das Ewige Licht vor dem Immaculata-Altar brennt auf folgende Meinungen:

- 7.1. - 20.1. zum Dank und Bitte um weitere
Hilfe
21.1. - 27.1. für + Josef Ponstingl
28.1. – 3.2. Fam. Zeitlberger für + Mutter und
Schwiegermutter und
Anna Steinhauser

Samstag, 20. Jänner, 16.00 Uhr

Sebastiani-Rosenkranz in der Ortskapelle Mold

Vorschau Semesterferien:

4.-10. Februar 2018:

Die Pfarrkanzlei bleibt in dieser Woche
geschlossen. Petra Hackl und Annemarie
Honeder sind im Urlaub.

Vorraussichtlich entfallen auch alle Gottesdienste
während der Woche. Bitte in der
Gottesdienstordnung für Februar (liegt ab Ende
Jänner auf) nachschauen.

Da sich P. Josef Grünstäudl OSB von Anfang Jänner bis
Mitte Februar einer medizinischen Auszeit unterzieht und
in den Semesterferien auch andere Mitbrüder auf Urlaub
sind, wird es für P. Michael notwendig sein in dieser
Woche im Stift präsent zu sein. Die Gottesdienstordnung
wird bis Ende Jänner vorliegen.

Wir bitten um Verständnis!

Altenburger Sängerknaben

Einladung zum Tag der offenen Tür bei den Altenburger
Sängerknaben am

28. Jänner 2018, 10.00 Uhr Gottedienst mit den
Sängerknaben, im Anschluss Besichtigungsmöglichkeit
im Internat und Gespräch mit Stiftskapellmeister und
Internatsleitung.